

Erfahrungsbericht ERASMUS Valencia

September 2012 bis Juni 2013

Mathematik

Alexander Graf

Vorbereitung

An spanischen Partneruniversitäten gibt es die Universität de Barcelona und die Universidad de Valencia. Ich entschied mich für Valencia, weil dort Unterricht auf Spanisch angeboten wird.

Da das Institut für Mathematik genügend ERASMUS-Plätze hat, kommt man als Mathematikstudent leicht an einen ERASMUS-Studienplatz. Man muss sich lediglich an den ERASMUS-Koordinator wenden, bekommt ein Formular zum Ausfüllen und dieses lässt man von ihm unterschreiben. Später wird einem ein Anmeldeformular der Universidad de Valencia zugeschickt, welches man ausfüllen und zurückschicken muss.

Es ist sinnvoll, sich ein Girokonto zu machen, das es einem ermöglicht, zu guten Konditionen in Spanien Geld abzuheben. In der Regel haben die Direktbanken gute Angebote.

Ich hatte vor meinem Auslandssemester schon Spanischkenntnisse (Niveau B1). Diese erwarb ich im Fremdsprachenzentrum der Universität Mainz. Die Kurse sind kostenlos und werden von muttersprachigen Lehrern gehalten. Leider sind die Kurse im Anfängerniveau sehr überfüllt (bis zu 40 Studenten), sodass man zwar eher nicht lernt zu sprechen, wohl aber die Grammatik. Ich war sehr froh darüber, schon vorher etwas Spanisch zu können, da man sonst in Spanien nur schwer zurecht kommt, denn unter der spanischen Bevölkerung sind Englischkenntnisse nicht sehr verbreitet – die Älteren konnten es in der Schule nicht lernen, und die Jüngeren haben größtenteils kaum Interesse es zu lernen. Selbst Mitarbeiter des Sekretariats der Universität sprechen zum Teil kein Englisch. Viel wichtiger jedoch: Ohne Spanischkenntnisse kann man schlecht Freundschaften zu Spaniern aufbauen.

Unterkunft

In Spanien gibt es keinen Wohnungsmangel. Im Gegenteil: Viele Wohnungen stehen leer. Deswegen sollte man sich wegen der Wohnungssuche keine Sorgen machen.

Die meisten Studenten wohnen in Wohngemeinschaften (*piso compartido*) oder in Studentenwohnheimen (*residencia de estudiantes*). Die Studentenwohnheime (eine Liste gibt es auf der Webseite der Universität) sind in der Regel teuer.

Gängig ist es, zu Beginn in einem Hostel zu wohnen, und sich dann auf Wohnungssuche zu begeben. Man findet Angebote im Internet und Aushänge auf der Straße. Ich suchte mir jedoch vorher eine Wohnung im Internet und hatte damit großes Glück.

Der Campus der Ingenieurs- und Naturwissenschaften, und damit die Fakultät für Mathematik, ist nicht in Valencia, sondern in Burjasot, einer Vorstadt Valencias. Man erreicht ihn jedoch sehr schnell mit der Straßenbahn, deswegen lohnt es sich nicht, in Burjasot zu wohnen, insbesondere da es dort außer der Universität nichts gibt – diese Stadt ist am Wochenende leer. Ich wohnte in etwa 15 Straßenbahnminuten Entfernung von der Universität, und in etwa 10 Gehminuten Entfernung vom Zentrum Valencias, und war mit dieser Lage sehr zufrieden.

Die Häuser in Valencia sind sehr schlecht isoliert. Da es im Winter nachts manchmal auf unter 10 Grad abkühlt, sollte man darauf achten, dass man eine Heizung hat.

Es gibt in Spanien in vielen Wohnungen *interior*-Zimmer. Das sind Zimmer, die ihr Fenster in Richtung eines sehr kleinen Innenhofs haben. Diese sind natürlich etwas günstiger, dafür hat man dort weniger Licht, mehr Lärm von den Nachbarn, und oft ist es so, dass der Abzug der Küchen sowie die Belüftung der Badezimmer die Abluft in diese Innenhöfe bläst.

Ich wohnte in einer Wohngemeinschaft anfangs als einziger Deutscher mit vier Spaniern zusammen. Das half mir sehr beim Erlernen der Sprache und beim Kennenlernen spanischer Kultur. Später zogen sie leider aus (zwei wanderten nach England aus, einer verlor seinen Job und konnte die Wohnung nicht mehr bezahlen, und eine fand eine günstigere Wohnung), und ich bekam Mitbewohner aus aller Welt (Korea, Taiwan, Frankreich, Finnland). Wir hatten eine Putzfrau, die alle zwei Wochen die gemeinsam genutzten Bereiche putzte, wie es in Spanien nicht selten ist. Ich zahlte 220 Euro pro Monat Miete, zuzüglich Nebenkosten (etwa 50 Euro).

Studium

Es lohnt sich, sich vor dem Auslandsstudium über die angebotenen Kurse zu informieren. Eine Übersicht findet man auf der Homepage der Mathematikfakultät, dort gibt es auch detaillierte Informationen über ihren Inhalt. Natürlich ist der Studienplan in Valencia anders als in Mainz, es passiert also, dass ein Kurs Vorkenntnisse erfordert, die man nicht hat, oder umgekehrt, zwar zum Teil etwas unbekanntes beinhaltet, jedoch auch Dinge enthält, die man schon kennt. Deswegen wählte ich hauptsächlich Kurse, die in ein für mich neues Thema einführten und somit nur auf Grundlagen aufbauten.

Ich verbrachte mein viertes und fünftes Semester in Valencia und besuchte die Kurse *Geometría Diferencial Clásica*, *Probabilidad*, *Estadística Matemática*, *Aproximación Numérica*, *Métodos Numéricos para el Álgebra Lineal*, *Ecuaciones Diferenciales Ordinarias* und *Ecuaciones Algebraicas*.

Die Universität bietet alle Kurse in zwei Sprachen an, in Valenciano und in Castellano. Viele Lehrbücher gibt es dagegen nur in Valenciano, das ist aber kein großes Problem, da es einerseits dem Castellano ähnelt, andererseits es um Mathematik zu verstehen nicht so wichtig ist, die Sprache perfekt zu verstehen – aus dem selben Grund braucht man auch vor den Vorlesungen keine Angst zu haben, wenn man noch nicht so gut Spanisch kann.

Zu jedem Kurs gibt es *Teoría*-Stunden, das sind Vorlesungen, *Práctica*-Stunden, in denen Übungsaufgaben besprochen werden, sowie *Seminarios*, in denen kleine benotete Tests geschrieben werden, oder etwas erarbeitet wird, das zu dem Thema gehört, jedoch für die Klausur nicht relevant ist. Alle Unterrichtsstunden werden von Professoren gehalten.

Die Gruppen sind klein (in meinem größten Kurs waren etwa 30 Studenten), und es gibt in dieser Fakultät sehr wenige andere ERASMUS-Studenten. Man kommt gut mit den spanischen Studenten in Kontakt.

Das Mathematikstudium in Valencia ist anspruchsvoll. Man hat deutlich mehr Semesterwochenstunden als in Mainz, und die Kurse enthalten viel Stoff. In den Klausuren wird oft erwartet, dass man sich auch an die Beweise erinnert, und sie gut verstanden hat. Teilweise muss man seine Lösungen zu den Übungsblättern in LaTeX geschrieben abgeben (in vielen Fächern muss man sie jedoch nicht abgeben).

Einige Klausuren haben einen theoretischen Teil und einen praktischen Teil, die strikt voneinander getrennt sind. Die Klausuren dauern zwischen 2 und 4 1/2 Stunden, diese Zeit reichte mir aber immer, um alle Aufgaben zu bearbeiten ohne in Zeitdruck zu geraten. In vielen Klausuren (selbst höherer Semester) fallen leider sehr viele (oft mehr als die Hälfte) durch.

Das Verhältnis zwischen den Professoren und den Studenten ist sehr gut. Man duzt sich und nennt sich beim Vornamen (das ist in Spanien generell üblich), und oft setzen sich die Professoren in der Mensa an den selben Tisch wie ihre Studenten. Die Professoren sind sehr hilfsbereit, selbst wenn man sie außerhalb ihrer Sprechstunde etwas fragt.

Auf dem Campus gibt es zwei Mensen mit unterschiedlichen Angeboten. Ein Menü kostet etwa 4-5 Euro. Es sind ausreichend große Portionen und es hat mir immer gut geschmeckt.

Die Universität ist modern ausgestattet. Die Räume sind in ihrer Größe locker ausreichend für die Anzahl an Studenten. Es gibt genügend Computerarbeitsplätze, in jedem Raum gibt es Beamer (die oft auch benutzt werden – das half insbesondere in Geometrie, um Dinge zu veranschaulichen) und in vielen Räumen gibt es elektronische Tafeln. Auf dem Campus gibt es flächendeckend Wi-Fi.

Im ersten Semester machte ich Spanischkurse. Es gibt zahlreiche Spanischschulen in Valencia. Günstige Kurse bietet die Sprachschule der Universität an, dorthin ging ich jedoch nicht, da ihre Kurse nicht in meinen Stundenplan passten. Ich lernte Spanisch an einer privaten Schule (sie hieß *Hispania Valencia*). Die Kurse waren sehr klein (oft weniger als zehn Personen), und man kann sich selbst aussuchen, wann man seinen Kurs machen will, dadurch dass es viele Gruppen auf gleichem Niveau zu unterschiedlichen Zeiten gibt, und die Unterrichtsstunden voneinander unabhängig sind, man also problemlos zu verschiedenen Gruppen gehen kann.

Alltag und Freizeit

Valencia hat einen großen Strand, einen großen Park (die *Túria* – ein Park im ehemaligen Fluss), viele Sehenswürdigkeiten und zahlreiche Bars und Diskotheken.

Im März gibt es die *Fallas*, ein verrücktes, lautes Fest mit beeindruckenden Feuerwerken, dessen Höhepunkt darin besteht, hausgroße Pappfiguren zu verbrennen.

Ab Valencia gibt es günstige Flüge und Fernbusse zu interessanten Zielen.

Die Universität bietet eine große Auswahl an günstigen Sportkursen an.

Valencia hat ein sehr gut ausgebautes, modernes Nahverkehrssystem. Es besteht aus fünf Metrolinien, fast hundert Buslinien und einem Fahrradleihsystem (*Valenbisi*). Um zur Universität zu kommen, bietet es sich an, mit der Straßenbahn zu fahren. Sie kostet im *Bono60x60*-Tarif (60 Fahrten innerhalb von 60 Tagen) weniger als 70 Cent pro Fahrt. Mit Valenbisi kommt man nicht bis zur Universität, da es in Burjasot keine Valenbisi-Stationen gibt. Man kann sich überlegen, sich ein eigenes Fahrrad zu kaufen, sollte aber bedenken, dass Fahrräder (oder Teile davon) oft geklaut werden.

Ich hatte eine spanische Prepaid-SIM-Karte des Providers *Yoigo*. Dieser hat günstige Tarife, und für weniger als 10 Euro pro Monat gibt es eine Internet-Flatrate. Deren Mobilfunknetz ist in Valencia sehr gut ausgebaut, ich hatte nie Empfangsprobleme, und schnelles Internet war überall verfügbar.

In Spanien sind viele Geschäfte nachmittags zwischen etwa 2 und 5 Uhr geschlossen (*siesta*), dafür reichen ihre Öffnungszeiten weiter in den Abend hinein.

Die meisten Bewohner Valencias sprechen Castellano. Valenciano wird in manchen Dörfern in der Umgebung Valencias gesprochen.

Fazit

Die Zeit in Valencia hat mir sehr gut gefallen, und es fiel mir schwer wieder nach Mainz zurückzukehren. Ich bin froh darüber, dass es diese Möglichkeit gibt, und ich sie wahrgenommen habe. Es war eine nützliche Erfahrung, für fast ein Jahr im Ausland zu leben, eine andere Sprache zu sprechen, eine andere Kultur kennenzulernen und an einer anderen Universität zu studieren. Ich habe viele Kontakte zu Spaniern und dank meiner ausländischen Mitbewohner auch in andere Teile der Welt aufgebaut. Meine Spanischkenntnisse haben sich durch den Aufenthalt wesentlich verbessert. Die Stadt war eine sehr gute Wahl, Valencia bot mir eine hohe Lebensqualität.

Ich wurde von der Universität Mainz sehr gut bei den Vorbereitungen und auch während des Aufenthaltes unterstützt.

Schade finde ich, dass das ERASMUS-Stipendium nicht ausreicht um die durch den Auslandsaufenthalt anfallenden zusätzlichen Kosten zu decken.

Solltet ihr (als Leser die interessiert daran sind, auch nach Valencia zu gehen) Fragen haben, scheut euch nicht, sie zu stellen. Gerne helfe ich euch!